Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

42ster Jahrgang.



№ 61.
1844.

Ratibor, Mittwoch den 31. Juli.

Ihre Majestäten der König und die Königin wollten heute früh um 8 Uhr eine Reise zunächst nach Erdmannsdorf in Schlesien und weiter nach dem Bade Ischl antreten. Der Reisewagen war in dem Schloßportale vorgefahren und nahm zuerst Ihre Majestät die Königin, nachdem Sie die Bittschrift einer Ihrer harrenden Frau abgenommen hatte, Ihren Platz ein; Se. Majestät der König folgten; in dem Augenblicke, wo Allerhöchdieselben sich niedersetzten und der Lakai sich bückte, um den Wagenschlag zu schließen, trat ein Mann aus der umstehenden Menge dicht an den Wagen und feuerte ein Doppelpistol in zwei schnell aufeinander folgenden Schüssen auf den Wagen ab, der in demselben Augenblick abfuhr.

Noch auf dem Schloßplatze ließen Se. Majestät den Wagen halten, zeigten dem in ängstlicher Spannung herandrängenden Volke durch Zurückschlagen des Mantels, daß Sie unverletzt seien, dankten für die sich kundgebende Theilnahme, ließen dann den Wagen weiter fahren und setzten die Reise auf der Frankfurther Eisenbahn fort. Erst auf dem Bahnhofe fand man, bei näherer Besichtigung des Wagens, daß wirklich beide Kugeln in das Innere desselben gedrungen waren und es daher als eine besondere Gnade der Vorsehung angesehen werden muß, daß die hohen Reisenden unversehrt geblieben sind.

Der Verbrecher wurde auf frischer That ergriffen und mit Mühe vor der Volkswuth gesichert, der Wache abgeliefert, demnächst zum Kriminal-Gefängniß abgeführt. Daselbst gab er sich als den vormaligen Bürgermeister Tscheck an und wurde als solcher anerkannt. Derselbe ist 56 Jahr alt, war früher Kaufmann, demnächst mehrere Jahre Bürgermeister zu Starkow in der Kurmark, und nahm im Jahre 1841, nach einer sehr tadelswerthen Dienstführung, seinen Abschied. Seitdem hielt er sich größtentheils in Berlin auf und suchte bei den Behörden Anstellung im Staatsdienste nach, die ihm aber, da er aller Ansprüche entbehrte, nicht zu Theil werden konnte; auch von des Königs Majestät wurde er mit dem gleichen Gesuche im vorigen Jahre zurückgewiesen. Er war als ein sehr heftiger, in hohem Grade leidenschaftlicher Mensch bekannt.

Bei seiner ersten polizeilichen Vernehmung hat er sich zu dem Attentate unbedingt bekannt und als den Grund der Frevelthat die Absicht angegeben, sich wegen der ungerechten Zurückweisung seiner Anstellungs-Gesuche zu rächen, zugleich aber ausdrücklich versichert, daß er das Verbrechen aus eigenem freien Antriebe begangen und Niemand seine Absicht mitgetheilt habe. Die Kriminal-Untersuchung ist sofort eingeleitet.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, in Vorstehendem die näheren Umstände eines in der preußischen Geschichte bis dahin unerhörten Verbrechens zur öffentlichen Kenntniß zu bringen; sie wird alle getreue Unterthanen Sr. Majestät des Königs

mit dem lebhaftesten Schmerz erfüllen, aber auch ihre Herzen zu dem Danke gegen die Vorsehung des Allerhöchsten erheben, welche so gnädig die Gefahr von dem theuern Königspaar abwendete und das Vaterland von einem unersetzlichen Verlust bewahrte.

Berlin, den 26. Juli 1844.

Das Königliche Staats-Ministerium.

(gez.) von Boyen. Mühler. von Savigny. Bülow. Bodelschwingh. Flottwell.

Wird auf hohen Befehl zur Vermeidung von Entstellungen der Wahrheit hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Ratibor den 29. Juli 1844.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

Recipe, ein braves Weib zu bekommen.

(Eingesendet.)

Man spricht gar viel von schlechten Ehen,
Von Täuschung und von falscher Wahl,
Von bösen Weibern, die sich blähen,
Sobald vorbei das Hochzeitsmahl, —
Von Flattersinn und Prätensionen,
Von Sucht nach Prunk, nach Putz und Tand:
Doch sind dies meist nur Visionen,
Wie sie der Männer Hirn erfand.

Das Weib, ein harmlos, sanftes Wesen,
Ist folg- und lenksam wie ein Kind, —
Drum folgt's zum Guten wie zum Bösen,
Wenn gut und bös die Männer sind.
Es kettet sich mit Liebesarmen
An des geliebten Mannes Pfad, —
Vertrauet ihm; doch ohn' Erbarmen
Sä't er in's Herz oft böse Saat.

Wollt ihr ein braves Weib erhalten,
So seied werth, ihr Herr zu sein;
Dann wird das Weib sich schön entfalten,
Wie's Blumen thun im Sonnenschein.
Und keimet auch in ihrem Herzen
Ein böses Pflänzchen, o wie leicht
Ist hier ein Irrthum auszumerzen,
Wenn man ihr nur das Bess're zeigt.

Wenn man in freundlich ernster Weise
Das Weib ermahnt an ihre Pflicht, —
Sie kehrt zurück in's rechte Gleise:
Denn so schlecht sind die Weiber nicht.
Drum wär's nicht schwer, ein Weib zu finden
So brav und gut, wie man's begehrt,
Wenn nicht der Männer eig'ne Sünden
Vernichteten des Weibes Werth.

Seid nur erst Männer, freie, ächte, —
Dann werdet ihr auch Weiber schaun;
Doch für den Schwächling wie für Knechte
Giebts Mägde nur, nicht edle Fraun.
Drum werdet frei, verlernt die Schwächen
Hypochondrie und Eigenheit —
Und tobet nicht anstatt zu sprechen, —
Zeigt Ruhe und Gelassenheit.

Seid billig und gerecht im Tadel
Und lobt am Weib nicht Mägdesinn;
Wünscht nicht, daß sie nur mit der Nadel
Stumpfsinnig bring' die Stunden hin, —
Und daß sie selbst zu Markte gehe
Mit einem Körbchen unterm Arm,
Und daß sie für euch Hemde nähe, —
Pfui, nur's zu denken macht mich warm!

Laßt frei sie in dem Hause schalten,
Wie sie's befiehlt, so mag's geschehn
Von Mägden, zu dem Zweck gehalten,
Damit sie nur braucht nachzusehn.
Sagt was ihr wollt ohn' zu befehlen, —
Ein hartes Wort erschreckt sie nur;
Doch soll 'ne Hauptsach euch nicht fehlen,
Zeigt von Verstand mehr als 'ne Spur.

Voll Achtung wird sie auf euch schauen,
Und Achtung ist der Liebe Grund;
Auf solche Liebe dürft ihr bauen
Getrost des Lebens schönsten Bund.
Doch auch nur so wird's euch gelingen,
'nes braven Weibes euch zu freun,
Doch dann ist's leicht, sie zu erringen, —
Gut werden dann die meisten sein!

Ein Kaiserliches Geschenk.

(Fortsetzung.)

Lorenz van der Meulen schritt gemessen vor, die Augen ebenfalls, auf den Herrscher gerichtet, in der Linken den ungeheuren Rahmnapf und mit der Rechten die Butterschnitten würdevoll vor sich hinhaltend. An der Thüre angekommen, verneigte er sich, um zu grüßen, indem er zugleich weiter ausschritt, um denselben gravitätischen Gang beizubehalten. Da er indeß nicht bemerkt hatte, daß er eine Stufe hinabsteigen mußte, so bekam er das Uebergewicht, schlug der Länge lang mit dem Gesichte in den Rahmnapf und schleuderte die Butterschnitte in den Thronsaal hin auf die weichen Levantinischen Teppiche. In der Meinung, es gehöre zur Etikette, sich mit dem Bauche auf die Erde auszustrecken, gedachte Conrad der Einäugige es wie sein Führer zu machen, und die Stufe, die er gleichfalls nicht bemerkte, kam ihm dabei so trefflich zu Statten, daß er mit dem schönsten Anstande neben Lorenz hinfiel. Die beiden Schwiegersöhne beeilten sich, diesem Beispiele zu folgen, streckten sich auf den Boden, tauchten ihre Bärte in den Rahmnapf und schleuderten die Butterschnitte in den Saal hinein. Alles dies geschah in derselben Secunde.

Als der Kaiser seine guten Freunde mit den Rahmgesichtern aus den Näpfen wieder auftauchen sah, brach er in ein homerisches Gelächter aus, wie er es in seiner Jugend gewohnt war, und stieg eiligst vom Throne, um seiner Heiterkeit in einem Nebenzimmer freien Lauf zu lassen.

Der Herr, welcher die vier wackeren Leute eingeführt hatte, ließ alsbald Waschbecken bringen; die vier in Rahm gebadeten Gesichter reinigten sich und der Viehzüchter mit seinen Freunden ward dann in das Zimmer geführt, wo Karl V. noch lachte.

„Beim heiligen Michael!“ sagte er, „das Frühstück, das ihr mir da gebracht, meine Freunde, hat sich in ein hübsches Essen verwandelt. Euch zu erfrischen, will ich ein anderes auftragen lassen.“

In einem Augenblicke standen Pastetchen, spanischer Schinken, italienische Weine und Cölner Leckerbissen auf dem Tische. Die vier Brüsseler setzten sich an die Tafel.

„Und du, Karl,“ sagte der Einäugige mit einem Gemisch von Vertraulichkeit und Ehrfurcht, „Du hast ja kein Gedeck. Ißt Du etwa nicht mit uns?“

„Ich habe keinen Hunger,“ antwortete der Kaiser.

„Ach!“ erwiederte der Viehzüchter seufzend und leise, „es sind nicht mehr die guten Zeiten.“

Bei dieser Bemerkung, welche Karl hörte, legte sich plötzlich ein ernster trauriger Ausdruck auf alle seine Züge. Er machte eine Bewegung, gleichsam um anzudeuten, die gute alte Zeit würde wiederkehren; aber er schwieg, denn er wußte wohl, die gute Zeit kehre nicht wieder.

„Bleibet bei Tische, gute Leute,“ sagte er, „ich lasse Euch jetzt allein; Geschäfte rufen mich. Du, wackrer Conrad, schickst mir morgen eine andere Schüssel mit Deinem guten Rahm, eine einzige, die Du selbst gefüllt hast. Ich werde dafür sorgen, daß sie mir ohne Unfall zukommt. In Kurzem kehre ich in die Gerberei zurück und schicke Dir,“ setzte er lächelnd hinzu, „Etwas aus jener Gegend als Andenken.“

Die Gäste des Kaisers saßen lange tief ergriffen allein im Zimmer; Conrad der Einäugige hatte eine Thräne im Auge.

„Armer Karl!“ sagte er, „er hat immer noch dasselbe Herz und bleibt uns gewiß noch. Ach, wenn er doch nur uns hätte! Denke ich mir, daß mein seliger Schwiegervater ihm sein Vermögen zu verdanken hatte —“

„Wie so?“ fragte Lorenz, indem er sein Glas leerte, denn die italienischen Weine mundeten ihm trefflich.

„Ich habe es Dir ja schon erzählt,“ versetzte Conrad. „Er nährte sich vom Fertigen kleiner Besen, die er in Brüssel verkaufte. Für ihn reichte das wohl hin, aber es hielt sehr schwer, eine Frau und eine Tochter, die ich seitdem geheirathet habe, davon zu ernähren. Eines Tages begegnet ihm der Prinz.“

„Nun, mein Bester,“ redete er ihn an, so wie er für Jedermann ein Wort hatte, „machst Du gute Geschäfte mit Deinen Besen?“

„Nein, mein Herr,“ antwortete der Andere, ohne zu ahnen, daß er den jungen Prinzen vor sich hatte.

„Wie viel würdest Du denn brauchen, um Dein gutes Auskommen zu haben?“

„Ach, Herr, wenn ich hundert Dukaten hätte.... Ich kenne ein kleines Bauerngut, das in Anderloch zu verkaufen ist, wofür man hundert Dukaten fordert .... Man muß dort glücklich wie ein Herzog leben können. Aber hundert Dukaten und ich, wir kommen nie zusammen.“

„Wer weiß," versetzte Karl heiter. „Wie theuer verkaufst Du Deine Besen?"

„Einen Sou, mein Herr; wollt Ihr einen?"

„Ja, und hier ist ein Sou. Aber bei diesem Handel wird es lange dauern, ehe Du hundert Dukaten zusammenbekommst. Ich will Dir, guter Freund, ein Mittel angeben, wodurch Du sie schon morgen besitzen sollst."

„Ach, Gott segne Euch, Herr."

„Komme morgen an das Schloßthor."

„An das Schloßthor! wenn man mich da leidet."

„Man wird Dich leiden. Du kommst um 5 Uhr des Nachmittags."

„Um fünf Uhr."

„Mit hundert Besen, weder mehr noch weniger."

„So viel bringe ich schon fertig und ich bin gewiß dort."

„Du verkaufst Deine Besen um einen Dukaten das Stück und so bekommst Du Deine Summe.

„Indem der Prinz dies sagte — es war bei dem Steinthore — wandte er sich rechts und ging schnell die Treppengasse hinab. Mein Schwiegervater blieb einige Zeit nachdenklich stehen und war schon fest überzeugt, man habe ihn zum Besten, als zu seinem Glück ein Beguine an ihm vorbeiging und sagte:

„Sprichst Du so mit dem Prinzen! Du nimmst nicht einmal die Mütze ab!"

„Was! es war der Prinz!"

„Ja wohl! es war der Prinz!"

„Der Besenhändler erwiederte kein Wort, kehrte in seine Hütte zurück, machte seine hundert Besen fertig, putzte sich auf's Beste heraus und stellte sich, ohne Jemanden ein Wort zu sagen, mit dem Schlag fünf Uhr am Schloßthor ein. Die Frau des Kastellans kam heraus:

„Wie theuer verkaufst Du Deine kleinen Besen?" fragte sie.

„Einen Dukaten das Stück."

„Die nämliche Antwort ward auf mehrere ähnliche Fragen gegeben und zog ihm eine Sündfluth loser Reden zu. Man hielt ihn für verrückt; aber der gute Mann ließ sich nicht irre machen."

„Während dies vorging, war große Tafel am Hofe. Als man vom Tische aufstand, nahm der junge Prinz den Besen, den er den Tag zuvor gekauft hatte, aus einem Schranke.

(Beschluß folgt.)

Räthsel.

Ist stamme aus der Griechen Land,
In Bayern ward ich festgebannt.
Ein Ey theil' in zwei Theile ein,
So werde ich die Hälfte sein.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Beilage zu № 61

des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Mittwoch den 31. Juli 1844.

In der Verlagsbuchhandlung von C. W. Leske in Darmstadt ist erschienen, vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt (am Naschmarkt Nr. 47,) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Bausteine.

Zusammengetragen und mit einem Sendschreiben an seine Osnabrücker Freunde begleitet

von

Karl Grün.

kl. 8. broschirt. Preis $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Der geistreiche Verfasser, bekannt als ausgezeichneter Publicist, resumirt in vorliegendem Werke gewissermaßen seine bisherige Thätigkeit durch eine strenge Auswahl seiner einzeln erschienenen Arbeiten, welche er unter den Rubriken: Charaktere, Presse und Censur, Nationalökonomisches, zur Kritik, zur Gesetzgebung, zur Politik zusammenstellt. Zu vielem, was in Zeit und Tagblättern anonym erschien, bekennt er sich hiermit öffentlich. Zugleich nimmt derselbe in der ausführlichen Widmung, auf die wir uns ganz besonders hinzuweisen erlauben, Abschied von einer ganzen Entwickelungsstufe und kündigt eine neue Phase seines Schriftenthums, die sozialistische, an. Die Motivirung dieses Uebergangs ist in Form einer pikanten Darstellung der letzten philosophischen und politischen Bewegung Deutschlands enthalten.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, (am Naschmarkt Nr. 47,) ist zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Ebers, J. J. H., die Ehe und die Ehegesetze vom naturwissenschaftlichen und ärztlichen Standpunkte beleuchtet und beurtheilt. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. Brosch. 19 Sgr.

Alker, A., Preußens Preßgesetze und der Buchhandel in Preußen. Eine systematische Bearbeitung der betreffenden Gesetze und ministeriellen Verordnungen nebst Anhang, betreffend die Concessionirung der Buchdrucker, Litographen u. dgl. über die Leihbibliotheken. 8. Lissa, Günther. Broschirt $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Kletke, G. M., das Preußische Gesinde-Recht. Handbuch für Polizei- und Justiz-Behörden, Verwaltungs-Beamte, Dienstherrschaften 2c. Eine vollständige systematisch geordnete Sammlung aller in polizeilicher und juristischer Hinsicht auf dasselbe sowohl, als auf die Rechtsverhältnisse der Haus-Officianten, Erzieher, Erzieherinnen und Privat-Sekretaire, so wie der Lohnbedienten, Schäfer und Schäferknechte, Tagelöhner und Instleute Bezug habenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen. 8. Berlin, Herbig, broschirt 1 Rthlr.

Döllinger, Georg, der Getreidehandel nach staatswirthschaftlichen und polizeilichen Grundsätzen. gr. 8. Augsburg, Schmid'sche Buchhandlung. $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Die Kunst alle animalischen und vegetabilischen **Nahrungs-Substanzen** durch viele Jahre aufzubewahren und sie in vollkommener Frische und Schmackhaftigkeit zu erhalten. Ein wichtiges Buch für alle Haushaltungen, enthaltend: die Anleitung, alle Früchte, Gemüse und Fleischgattungen so zu behandeln, daß sie Jahre lang aufbewahrt werden können; ferner eine Anweisung, alle Confituren, Fruchtessige, Liqueure, Ratafias, Syrupe und Parfüms zu erzeugen. Nebst einem Anhange, enthaltend eine Abhandlung über die vorzüglichsten in- und ausländischen Weine, ihre besonderen Eigenschaften und ihre Güte. Nach der fünften Auflage von Appert aus dem Französischen übersetzt von R. D. 8. Prag, Haase Söhne. Broschirt 1 Rthlr.

Alphabete und Verzierungen zum Sticken. Ein Musterbuch für Stickerinnen überhaupt, besonders aber für Lehrerinnen und Schülerinnen an Töchterschulen. Zugleich ein gewiß willkommenes Geschenk für Damen. 1s und 2s Heft. Nordhausen, Köhne. Broschirt 20 Sgr.

Tiebe, R. F. und B. G., Interessen-Tabellen für die deutschen Zollvereinsstaaten, zu $\frac{1}{3}$ bis 6 Procent auf ein Tag bis 1 Jahr, und von 1 Groschen bis 100,000 Thaler Capital, nach Silbergroschen à 12 Pfennigen und Neugroschen à 10 Pfennigen, für Banquiers, Rechnungsbeamte, Kaufleute, Capitalisten und überhaupt alle Geschäftsleute berechnet und garantirt. Nordhausen, Fürst. Broschirt 15 Sgr.

Rüder, F. A., statistisches Handbuch der Monarchien und Republiken mit der Genealogie der regierenden und standesherrlichen Häuser auf das Jahr 1844. 12. Grimma, Verlags-Comptoir. Broschirt 1 Rthlr.

Bei **Ferdinand Hirt** in Breslau, (am Naschmarkt Nr. 47.) ist vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

C. Spindler's Taschenbuch:

Vergißmeinnicht.

Jahrgänge 1830 bis 1843.

Um den Ankauf dieses beliebten Taschenbuches, das mit vielen ausgezeichnet schönen Stahlstichen geziert ist — zu erleichtern, geben wir auf unbestimmte Zeit jeden einzelnen Jahrgang (früherer Preis **2** Rthlr. **12** Gr.) zu

14 gGr.

ab. Wir glauben mit dieser Ermäßigung den Wünschen einer großen Zahl von Lesern zu entsprechen, und bemerken nur noch, daß jede Buchhandlung in den Stand gesetzt ist, das Taschenbuch zu dem obigen Preise zu liefern.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

Im Verlage von Karl Göpel in Stuttgart erschien so eben, eleg. geh. Pr. **11¼** Sgr.

Teutsches Volk und teutsches Recht.

Ein Votum an die Mainzer Advokaten-Versammlung und Herrn Justizminister von Mühler. Von L. W. Fischer. (Verf. der vor einigen Monaten erschienenen, allgemein beifällig aufgenommenen Schrift: Die teutsche Justiz. Für die Freunde des Rechts und der nationalen Einheit. Eleg. geh. Pr. **22½** Sgr.)

Zu haben in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ferdinand Hirt, (am Naschmarkt No. **47**), so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Naschmarkt Nr. **47**, ist vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Kletke, G. M., Preußische Maaß- und Gewichts-Ordnung mit Inbegriff sämmtlicher seit dem **16.** Mai **1816** bis zum Jahre **1842** incl. erschienenen Erläuterungen, Ergänzungen und Zusätze. Ein Hand- und Hülfsbuch für Administrations- und Steuer-Beamte, Magistrate und Polizeibehörden, Post- und Kassen-Verwaltungen, Domainen-Aemter, Kaufleute und Professionisten, und namentlich zur Belehrung für das handeltreibende Publikum. gr. 8. Berlin, Heymann. Broschirt **20** Sgr.

Schmidt, E., der Mensch und die Erziehung. Eine Sammlung von Kern-Aussprüchen für Erzogene und Erzieher gesammelt, systematisch geordnet und mit ein- und überleitenden Bemerkungen versehen. **12.** Berlin, Heymann. Sauber cartonnirt **20** Sgr.

Knigge, Freiherr, Adolph, über den Umgang mit Menschen. **12**te Originalausgabe in einem Bande. Durchgesehen und eingeleitet von Karl Gödecke. 8. Hannover, Hahn. Broschirt **1** Rthlr. **10** Sgr.

Liederhalle, kleine, deutsche. Enthaltend **207** der beliebtesten Trink- und Gesellschafts-Lieder, Rundgesänge, Vaterlands-, Kriegs-, Helden- und Jagdlieder, Romanzen, Opern, Arien, Liebesliedern ꝛc. **12** Cösfeld, Riese. Cartonnirt **6¼** Sgr.

Dr. Martin Luther's Kirchenpostille. Herausgegeben von M. Friedrich Francke. Ersten Bandes erstes Heft. gr. 8. Leipzig, Gebauersche Buchh. broschirt **15** Sgr.

Geschichte Jesu und der Apostel mit Sittenlehren in zwei Theilen. Ein Lese-, Lehr-, Betrachtungs- und Erbauungsbuch für katholische Christen. Von einem katholischen Geistlichen. gr. 8. Bamberg, Schmidt. Broschirt **1** Rthlr.

Woike, Dr., Gallerie von Charaktergemälden aus der biblischen Geschichte. Ein Erbauungsbuch für alle Freunde des göttlichen Wortes. **12.** Berlin, Heymann. Sauber cartonnirt **1** Rthlr. Sgr.

Beyse, A. W., neueste Erfahrungen im Eisenbahnwesen. **1.** Heft. Mit **1** Steintafel. **4.** Karlsruhe, Macklot. Broschirt **15** Sgr.
2. Heft. Mit **3** Steintafeln. **4.** Ebendaselbst. **1** Rthlr. **11¼** Sgr.

Schröder, J., Musterblätter über Bauschreiner- und Zimmermanns-Arbeiten nebst zugehörendem Werkzeug-Maschine ꝛc. und deren Anwendung. Zum Gebrauch für Architekten, Bauhandwerker und technische Anstalten mit erläuterndem Texte. Erstes Heft. Tafel **I—VI.** Hoch **4.** Darmstadt, Frommann. Broschirt **25** Sgr.

Reicholdt, Christoph und Jacob Ernst von Reider, Die pharmaceutische Waarenbereitung aus dem Pflanzenreiche in der Auffindung, Erkennung, Cultur und Zurichtung aller officinellen Pflanzen zum Gebrauche in Apotheken. Ein Handbuch für Apotheker, Droguisten, Kaufleute, Landwirthe und Gartenbesitzer. Nebst einer Terminologie der Botanik von **Dr.** A. B. Reichenbach. gr. **8.** Leipzig, Schwickert. Broschirt **1** Rthlr. **7½** Sgr.

de Jongh, Dr. L. I., die drei Sorten des Leberthrans in chemischer und therapeutischer Beziehung vergleichend untersucht. Aus dem Lateinischen übersetzt und mit Zusätzen vermehrt. gr. 8. Leipzig, Voß. **24** Sgr.

Pfeil, Dr. W., Anleitung zur Ablösung der Wald-Servituten, so wie zur Theilung und Zusammenlegung gemeinschaftlicher Wälder, mit besonderer Rücksicht auf die preußische Gesetzgebung. 2te durchaus umgearbeitete und verbesserte Auflage. gr. 8. Berlin, Veit und Comp. Broschirt **1** Rthlr. **18** Sgr.

Schultz, K., die Lehre von den Rechtsmitteln gegen Erkenntnisse im Civilproceß, in Injuriensachen in fiskalischen Untersuchungen nach den Vorschriften der Preußischen Prozeßordnung und der späteren Abänderungen derselben für den praktischen Gebrauch und das Studium systematisch dargestellt. 2te verbesserte Ausgabe. gr. 8. Berlin, Heymann. Broschirt. **1** Rthlr. **7½** Sgr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit **der Hirt'schen Buchhandlung** in **Ratibor.**